

GEMEINDE

des

evangelischen

Pfarrverbandes

BRIEF

Gustedt
Groß Elbe
Klein Elbe

März bis Mai 2013

Nr. 132



Auferstehung - Martinskirche Groß Elbe

Das erwartet Sie in dieser Ausgabe

Einladungen	Seite 3
Angedacht	Seite 4
Passionszeit	Seite 6
Rückblick Weltgebetstag	Seite 9
Kollekten im Pfarrverband	Seite 12
Läuten heute	Seite 14
Eltern-Kind-Gruppe	Seite 17
Termine	Seite 18
Konfirmandenfahrt.....	Seite 20
Konfirmation 2013	Seite 22
25 Jahr im Dienst der Kirche	Seite 23
Kirchentag 2013	Seite 24
Spangenberg-Sammlung	Seite 26
Infos aus dem Kindergarten	Seite 28
Weihnachtskonzert der Chor'n Flakes	Seite 30
Rückblick: Krippenspiele	Seite 32
Kinderseite	Seite 33
Freud und Leid	Seite 34
Adressen	Seite 35
Gottesdienste im Pfarrverband	Seite 36

Der Weg führt ans Kreuz

Die Karwoche ist aus kirchlicher Sicht eine ganz besondere Woche. Dies wollen wir in diesem Jahr durch einige Passionsandachten deutlich machen, die wir in den drei Dörfern abwechselnd abhalten wollen.

Wie kam es, dass Jesus, der doch als Mensch nichts verbrochen und eine gute Botschaft zu verkünden hatte, am Ende am Kreuz landete? Was hat dazu geführt, dass es Menschen gab, die ihn ablehnten und ihn beseitigen wollten? Diesen Weg wollen wir in den Andachten nachzeichnen. Wir wollen Gelegenheit geben, an diesen Abenden eine halbe Stunde lang geistliche Gedanken in unser Leben einzulassen.

„Der Weg führt ans Kreuz“

Passionsandachten

jeweils um 19 Uhr

Montag, 25. März - Klein Elbe

Dienstag: 26. März - Groß Elbe

Mittwoch: 27. März - Gustedt



Gründonnerstag

Donnerstag, 28. März

Feierabendmahl

19 Uhr Klein Elbe

Karfreitag

Abendmahlsgottesdienste

9.30 Uhr Groß Elbe

10.30 Uhr Gustedt

Feier der Osternacht

Ostersonntag

6 Uhr (Sommerzeit) Klein Elbe

Ostersonntag

Abendmahlsgottesdienste

9.30 Uhr Groß Elbe

10.30 Uhr Gustedt

Jede Reise beginnt mit dem ersten Schritt

Wenn ich meine Freunde und Bekannten frage, worauf sie sich so richtig freuen in der nächsten Zeit, dann erzählen viele von der Urlaubsreise, die sie für den Sommer planen. „Endlich mal raus aus dem Alltag, aus der Arbeit, was Neues sehen!“ Mit den Kindern geht es an die See oder auf den Ferienbauernhof. Andere steigen in den Zug oder ins Flugzeug und lassen sich innerhalb von wenigen Stunden um den halben Erdball transportieren, um sich einen Wunsch zu erfüllen und ein anderes Land, einen Sehnsuchtsort kennen zu lernen. Das ist heute ohne großen Aufwand, einfach mit der Kreditkarte, last minute' möglich.

Dann gibt es aber auch die, die zu Fuß große Strecken zurücklegen möchten. Die im Urlaub Wandern gehen, Trecking machen oder Bergsteigen. Körpererfahrung spielt dabei eine große Rolle, der sportliche Ausgleich zum stundenlangen Büro- und Vorm-Computer-Hocken. Das Gehen als Rezept für

die Entschleunigung, zurück an den Busen der Natur. Kennen Sie das Gemälde „Der Wanderer über dem Nebelmeer“ von Caspar David Friedrich? Genau so wünschen wir uns unsere Wanderung – mit einem Staunen über die Schöpfung, in Harmonie mit der Umgebung, neue Aus- und Einblicke gewinnend, mit uns selbst in Einklang.

Die wenigsten wissen, dass es sogar eine Wissenschaft des Spazierens gibt: die Promenadologie. Der an der Uni Kassel gegründete



Fachbereich fußt auf der bewussten Wahrnehmung der Umwelt und des Erkennens statt bloßen Sehens. Etwas, das dank der 4 bis 5 km/h Durchschnittsgeschwindigkeit des Spaziergängers möglich ist.

Auch die Pilgerreise ist wieder in Mode. „Ich bin dann mal weg!“: Der Buchtitel von Hape Kerkeling ist ja bereits eine gängige Redewendung geworden. Ob die Pilgerreise eine Suche nach Gott ist, eine Suche nach sich selbst, eine Möglichkeit, Grenzen zu überwinden oder ausschließlich, um einen religiösen Ort über historische Pfade zu erreichen, das wird jeder Pilgernde selbst für sich wissen oder auf seinem Weg erfahren.

Eines steht jedenfalls fest: Wer Schritte auf unbekanntes Territorium wagt, der kann neue Wege für sich entdecken, neue Orte erobern. Auch im übertragenen Sinne kann mit einem Aufbruch aus der vertrauten Welt die Flucht aus dem ewig gleichen Gedankenkarussell gelingen, wird es möglich, eingefahrene und problema-

tisch gewordene Gewohnheiten oder Situationen, die nicht gut für uns sind, hinter uns lassen, um uns und andere neu zu entdecken. Wieso nicht einfach die Reise ins persönliche ‚Neuland‘ buchen? Nur Mut! Mit den Worten des chinesischen Philosophen Lao-tse: „Jede Reise beginnt mit dem ersten Schritt.“

Der tröstliche Psalm 23 lädt uns ein, unseren Wegen ohne Furcht zu folgen: „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele; er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. (...)“

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen gelungenen Aufbruch und einen guten, von Gott behüteten Weg!



Friederike Kohn

7 Wochen ohne

Die Passionszeit hat schon längst begonnen. Doch in unserem Gemeindebrief sollten einige Gedanken zur diesjährigen Aktion nicht fehlen. Denn diese Zeit soll uns ja ein wenig aufmerksamer machen für das, was uns Menschen angeht und betrifft.

Ein eigenwilliges Motto wurde in diesem Jahr ausgesucht: „Riskier was, Mensch.“

Auf den ersten Blick ein sehr merkwürdiges Motto. Riskier was, Mensch. Als wir klein waren, haben

wir, wenn wir einen Baum erklimmen wollten, gehört: Pass auf, dass du nicht runterfällst. Das heißt doch so viel wie: Geh kein Risiko ein. Wir wurden erzogen dazu, Risiken zu vermeiden. Und wenn man sie schon nicht vermeiden kann, dann doch mindern oder wenigstens versichern. Und Risiken in der Finanzwirtschaft, die gehen nur Zocker ein. Im Sport oder Abenteuerbereich nur Leute, die einen ganz besonderen Mut oder großes wirtschaftliches Interesse an den



Tag legen, wenn sie aus zig Kilometern Höhe aus einer Raumkapsel springen.

Die Aktion „Sieben Wochen ohne“ will uns aber nicht zu solch abenteuerlichen Unternehmungen auffordern. Sie will uns ermutigen zu einem offenen Entdecken unserer menschlichen Möglichkeiten.

Etwas riskieren - das heißt doch, dass man bestimmte Dinge unterlässt, weil Angst einen daran hindert, weil bestimmte Gedanken und Konventionen im Wege stehen. „Riskier was, Mensch“ ermutigt dazu, diese Grenzen genauer anzuschauen, ob sie wirklich sein müssen, oder ob das Überschreiten dieser Grenzen einen nicht in ganz andere Bereiche des Lebens bringt.

Wenn es im Untertitel heißt: „7 Wochen ohne Vorsicht“, dann klingt auch dies merkwürdig. Sei vorsichtig. Wie schon gesagt, von klein auf ist das Teil unserer Erziehung. Schau nach vorne, mach dir Gedanken, was geschehen kann. Das ist gewiss richtig. Aber an vielen Stellen sind wir auf unsere Phantasie angewiesen. Was könnte da nicht alles passieren? Und

unsere Phantasie ist ein Gebilde, das gut und groß zeichnen kann. Sich Schreckliches ausmalen, kann sie gut. Die inneren Bedenkenträger haben recht laute Stimmen in uns. Das ist das gut, weil sie uns daran hindern, etwas Falsches zu tun. Manchmal aber hindern sie uns auch, Erfahrungen zu machen, gute und schlechte. Sie belassen einen auf den ausgetretenen Pfaden, wissend, da kann nichts passieren. Genau da passiert nichts, da ändert sich nichts, da gibt es keine Überraschungen, da findet das Leben nur sehr lau statt. Wo sind die Blumen, die sich im Dickicht verstecken, die Ausblicke in die Weite am Rande des Waldes, wo die Möglichkeiten zur Entfaltung, wenn der Weg

immer
derselbe
bleibt?

Riskier
etwas,
lass dich
nicht von
den
Bedenken
leiten,



von den bisherigen Erfahrungen. Trau dich, Neues und Anderes zu erleben. Da wird es auch Enttäuschungen geben, Dornen im Dickicht hinterlassen ihre Spuren. Aber wer das Leben in Fülle erleben will, der wird da nicht drum herumkommen.

Sieben Mottoworte gibt es und dazugehörige biblische Geschichten.

Schauen Sie doch einfach mal in diese Geschichten hinein. Entdecken Sie, was diese Menschen mit ihrer Risikobereitschaft entdecken, worin sie uns helfen können, das Leben lebendiger zu gestalten. Vielleicht ist auch das ein Risiko: Die Bibel könnte sich anders zeigen, als Sie es bisher gedacht haben.

Jürgen Grote

7 Mottoworte für 7 Wochen ohne

Mitgefühl riskieren - ohne Angst vor Umwegen

Lukas 10, 25-37

Begegnung riskieren - ohne Vorbehalte

Lukas 7, 36-50

Neues riskieren - ohne Blick zurück

1. Mose 12, 1-7

Widerspruch riskieren - ohne Blatt vor dem Mund

Hesekiel 2, 3-7

Niederlagen riskieren - ohne schützende Rüstung

1. Samuel 17, 38-45

Das Unmögliche riskieren - ohne dem Zweifel zu erliegen

Matthäus 14, 22-33

**Verletzungen riskieren
und dem anderen als Kind Gottes begegnen**

Matthäus 5, 38-45

Wenn wir Fremde zu Brüdern und Schwestern werden lassen

Ich hatte mich schon gefragt, warum das ausgewählte Land, zu dem der Weltgebetstag-Gottesdienst in diesem Jahr stattfinden sollte, ausgerechnet Frankreich sei. Sonst waren es doch bislang eher Dritte-Welt-Länder und Länder ganz anderer, entfernter Regionen der Erde gewesen, die in den Blick genommen wurden. Es wurde jedoch recht schnell klar, warum Frankreich. Mit dem Bibelwort „Ich war fremd – Ihr habt mich aufgenommen“ (Mt, 25, 34) wurde auf die zum Teil gelingende, zum Teil aber auch problematische Integration der mehr als 7 Mio. Migrantinnen und Migranten in Frankreich hingewiesen. Vielfach kommen diese Menschen aus den ehemaligen Kolonialgebieten Frankreichs (z.B. Algerien, Marokko aber auch aus Karibikstaaten, Indochina und Ozeanien). Viele der ehemaligen Kolonialstaaten Frankreichs gelten noch heute als Entwicklungsländer.

Der Gottesdienst zum Weltgebetstag fand in der St. Nikolauskirche in Klein Elbe statt. Zur Begrüßung bekam jede

Besucherin und jeder Besucher (ich zählte leider nur zwei männliche Besucher) ein rotes Band umgelegt, das im weiteren Verlauf noch eine Bedeutung erhalten sollte. Stimmungsvolle französische Musik und eine Diashow mit landestypischen Ansichten stimmten in die Kultur unseres Nachbarlandes ein.

Das siebenköpfige Frauen-Team, das den Gottesdienst durchführte, gab eine kleine Landeskunde. Schlagworte wie „Leben wie Gott in Frankreich“ und „Savoir vivre“ fielen. Über die bekannten französischen Landschaften, die zentral regierende Hauptstadt Paris, kam man zur Tradition von Philosophie und Literatur, das Zeitalter der Aufklärung, die Verbindung von Deutschland und Frankreich (2013: 50 Jahre Élysée-Vertrag) zu der langen Tradition der Zuwanderung aus den Kolonialstaaten und anderer Länder. Staat und Religionsgemeinschaften sind in Frankreich übrigens streng getrennt (Laizität) – der Großteil der Bevölkerung (62 %) gehört dem römisch-katholischen

10 Weltgebetstag

Glauben an, 6 % sind Muslime; Juden und Buddhisten machen eine Minderheit aus, und 27% der Bevölkerung bezeichnet sich als nicht religiös. Kurze Portraits von Frauen aus Frankreich verdeutlichten die Unterschiedlichkeit der Lebensmöglichkeiten in diesem Land. Bibelworte, z.B. aus dem 3. Buch Mose, verknüpften christliche Worte und Werte mit der aktuellen Situation in Frankreich aber auch in vielen anderen Ländern bis vor unsere eigene Haustür: „Unterdrückt nicht die Fremden, die bei euch im Land leben ... Denkt daran,

dass auch ihr in Ägypten Fremde gewesen seid.“

Vorurteile und konkrete Problemlagen, z.B. die Arbeitssuche einer qualifizierten Frau, die aus dem Kongo geflohen war, wurden bildlich gemacht; die roten Bänder, die alle Besucher um den Hals geschlungen hatten, wurden miteinander verknüpft, um die Gemeinschaft mit allen Menschen auszudrücken, aus der keiner ausgeschlossen werden soll.

Jede/r kennt die Erfahrung, fremd zu



Von links: Karin Mennecke, Kerstin Ohlendorf, Lisa Schnurer, Sabine Dießel, Christiane Fricke, Sanna Mäneke und Silke Moldenhauer-Sasse

sein, wenn vielleicht auch nicht so existenziell wie viele der Flüchtlinge, die in Frankreich Asyl suchen oder andere, die dringend Arbeit und medizinische Versorgung brauchen, die sie in ihren Ländern nicht bekommen. Wie gern würden wir uns in der Lage dieser Notleidenden dann sagen hören: „Ich bin hungrig gewesen und ihr habt

mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin fremd gewesen

und ihr habt mich aufgenommen...“. Worte, auf deren Grundlage Jesus laut Mt 25 das Weltgericht halten wird: „Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern und Schwestern, das habt ihr mir getan.“

An der abwechslungsreichen Gestaltung des Gottesdienstes beteiligten sich Christiane Fricke, Sanna

Mäneke, Karin Mennecke, Lisa Schnurer, Silke Moldenhauer-Sasse, Sabine Dießel und Kerstin Ohlendorf. Dank für die Vorbereitung auch an Inken Schnurer, die leider krankheitsbedingt an diesem Tag ausfallen musste. Sanna Mäneke unterstützte die thematisch gut ausgewählten und eingepassten Lieder mit der Gitarre.



Zum Abschluss wurde mit Baguette, Käse, Weintrauben, Tartes chocolat, Rotwein und Traubensaft den Besuchern noch Kulinarisches aus der Landes-

küche angeboten. Alle waren sich einig und bestätigten mit einem Applaus, dass es ein sehr gelungener Abend gewesen ist. Der Appell an die Nächstenliebe, der sich durch alle gestaltenden Elemente dieses Gottesdienstes gezogen hat, wird in den Besuchern sicherlich noch lange nachhallen.

Friederike Kohn

Kollekten im Pfarrverband Elbe

Die Kirchengemeinde Gustedt hat eine neue Kollektendose angeschafft. Es gab bisher nur einen Teller, auf den die Gottesdienstbesucher ihre Gaben legten. Dies jedoch ist schon seit längerem vielen nicht angenehm, daher die Anschaffung der Dose.

Für mich ist dies eine Gelegenheit, über das Kollektensammeln etwas zu informieren. Das Wort „Kollekte“ kommt aus dem Lateinischen von „colligere“ sammeln. Die Kollekte ist eine kirchliche Sammlung, um Aufgaben der Kirche zu finanzieren.

Die Landeskirche gibt jeden Sonntag einen Kollektenzweck für die Kirchengemeinden an. So wird für besondere Zwecke innerhalb der evangelischen Kirche in Deutschland gesammelt, z.B. an Weihnachten und Ostern für BROT FÜR DIE WELT, aber auch andere zumeist weltweite Projekte. Dann gibt es von der Landeskirche verpflichtende Kollekten, um überkirchliche Hilfsprojekte zu fördern oder

bestimmte Arbeitsbereiche der Landeskirche wie Jugendarbeit, Kirchenmusik, Frauenarbeit u.a.. Des Weiteren wird an fünf Sonntagen für besondere Propsteiprojekte gesammelt, die vom jeweiligen



Propsteivorstand festgelegt werden. In Goslar sind es vor allem diakonische Hilfsprojekte, die Unterstützung finden sollen.

An vielen Sonntagen gibt es Kollekten, die der eigenen Gemeindegemeinschaft dienen sollen. Diese Kollekten fließen in den Gemeindehaushalt und dienen dazu, spezifische Projekte zu unterstützen, wie den Kindergottesdienst oder den Kinderchor, oder sie fördern die allgemeine Arbeit der Gemeinde.

Im Diakoniegesez steht, dass im Gottesdienst aber nicht nur für diese kirchlichen Projekte gesammelt werden soll, sondern auch für die Unterstützung der diakonischen Arbeit. Wo es Not in der Gemeinde gibt, oder wo Hilfe gegeben werden muss, da sollen auch finanzielle Möglichkeiten sein, diese Arbeit zu gestalten. Dafür soll es eine zweite Sammlung geben, meist Klingelbeutel genannt. Der heißt so, weil früher eine kleine Klingel an dem Beutel hing. Dieser Beutel wurde, an einer Stange gehalten, durch die Reihen geführt, und so gab jeder einen kleinen Obolus für diese Arbeit. Den Sammelnden war es jedoch unangenehm, auf diese Art und Weise im Gottesdienst herumzugehen, um Geld zu sammeln.

Insofern wurde schon vor vielen Jahren entschieden, dass in unserem Pfarrverband die Gesamtkollekte halbiert wird, um die diakonische Arbeit zu fördern.

Hinzu kommt, dass in jeder Kirche noch eine gesonderte Sammeldose hängt, die allein der Arbeit der jeweiligen Kirchengemeinde zugute kommt. In Groß Elbe ist das Modell der Kirche diese Sammeldose. In Gustedt steht die grüne Sammeldose an der Eingangstür, und in Klein Elbe, hängt die kleine grüne Sammeldose über dem alten Kollektenkasten.

So können Sie als Kirchenbesucher Ihren Vorstellungen entsprechend Kollekten geben. Wobei wir nie aus den Augen verlieren dürfen, dass es viele kirchliche Hilfsprojekte in der Welt gibt, denen wir gute Möglichkeiten des Arbeitens eröffnen, wenn wir das Geld nicht allein bei uns belassen.

Jürgen Grote

Läuten heute

Jeden Tag kann man sie hören. Manche stören sie, anderen geben sie ein Gefühl der Geborgenheit. Unsere Kirchenglocken!

Die Geschichte der gegossenen Glocken beginnt in China, und von dort aus kamen sie in den Westen. Von der ursprünglichen Verwendung her sind es Signalinstrumente im privaten Bereich. Sie weckten die Sklaven, riefen zum Mittag, eröffneten den Markt oder die Bäder. Sie sind es bis heute, wenn zu Beginn einer Sitzung die Glocke den Anfang der Veranstaltung oder das Bitten um Ruhe signalisiert.

Der Apostel Paulus hielt scheinbar wenig von Glocken, wenn er sie als tönendes Erz beschreibt, das ohne

die Liebe, also ohne menschlichen Bezug nichts wäre. In den Klöstern des Orients dienten die Kirchenglocken dazu, die Mönche zum Gebet oder zu geistlichen Veranstaltungen zu rufen.

Diese n Aufforderungs- und Signalcharakter haben die Glocken bis heute. Sie sind Botschafter.

Das Geläut weist uns darauf hin, dass Menschen sich zum Gebet versammeln, und gleichzeitig laden sie dazu ein. Sie

erklingen nicht nur für die Besucher der Gottesdienste sondern auch für diejenigen, die nicht kommen können, aber auf ihre Weise geistliche Gemeinschaft halten wollen.

Als Zeitschlag weist uns die Glocke darauf hin, wie spät es ist, aber auch



Glocke Christuskirche Gustedt

darauf, dass Gott unsere Zeit in seinen Händen hat.

Geläut am Morgen bedeutet bei uns immer: Jemand aus der Gemeinde ist verstorben. Für die trauernde Familie, Zeit der Erinnerung, für uns alle ein memento mori, eine Erinnerung an die eigene Sterblichkeit.

In Groß Elbe weist das Vaterunser-Läuten (9 Schläge um 7, 12 und 18 Uhr) darauf hin, kurz inne zu halten, um im Gebet Gott die Ehre zu geben. Dankbarkeit drücken wir aus, wenn



Glocke St. Nikolaus Klein Elbe

in der Erntezeit um 11 Uhr der Ernteschauer geläutet wird. Und in der Passionszeit erinnern wir mit dem Freitagsgeläut um 15 Uhr an das Sterben Jesu.

Wann und wie geläutet wird, ist in einer örtlichen Läuteordnung festgehalten. Der etwas älteren Generation unserer Gemeinde ist die Bedeutung der Glocken vermutlich bekannt. Von den Jüngeren höre ich dann doch des Öfteren: Warum läutet es denn nun schon wieder?

Insofern wollen wir die üblichen Läutevorgänge hier kurz festhalten.

Einläuten des Sonntags

Samstags um 18 Uhr von April bis Oktober, 17 Uhr von November bis März.

Gottesdienste am Sonntag

90 Minuten vor Gottesdienstbeginn,
5 Minuten lang

10 Minuten vor Gottesdienstbeginn,
5 Minuten lang

Sterbefall von Kirchenmitgliedern
8 Uhr, 20 Minuten lang in Groß Elbe
und Klein Elbe

9 Uhr, 20 Minuten lang in Gustedt

Beerdigungen von
Kirchenmitgliedern

Vor Beginn 5 Minuten lang, nach
dem Ende 20 Minuten lang

Vaterunser-Läuten

Nur in Groß Elbe, täglich um 8 Uhr,
12 Uhr und 18 Uhr, jeweils neun
Glockenschläge

Hochzeiten

15 Minuten vor Gottesdienst-
beginn und 5 Minuten nach dem
Segen

Ernteschauer

Ernte des Brotgetreides, vom
ersten zum letzten Erntetag täg-
lich um 11 Uhr, 5 Minuten

Passionszeit

Freitags um 15 Uhr, 5 Minuten

Karfreitag

Zur Todesstunde Jesu - um 15
Uhr, 15 Minuten lang

Ostersamstag

Die Glocken schweigen

Zudem wird natürlich zu jeder
gottesdienstlichen Veran-
staltung in unseren Gemeinden

geläutet. Speziell in Groß Elbe ist das
zum Beispiel zu Beginn des Bunten
Kindermorgens, der einmal im
Monat stattfindet. Dann dürfen
immer wieder andere Kinder mit
Jürgen Grote zusammen die
Kirchenglocken „anschmeißen“.
Hinzu kommen Schulgottesdienste,
Amtshandlungen oder der Pfarr-
konvent. Und natürlich wird in der
Silvesternacht um 0.00 Uhr geläutet,
um für das neue Jahr um Gottes
Geleit zu bitten.

Tine Meier



Glocke Martinskirche Groß Elbe

Eltern-Kind-Gruppe in Baddeckenstedt

Ja, es stimmt, so viele kleine Kinder gibt es auf unseren Dörfern nicht mehr, außerdem existiert mit der Kinderkrippe ein gutes Betreuungsangebot. Trotzdem gibt es sicher Väter oder Mütter, die Lust haben, ein Mal wöchentlich mit ihren 1-3-jährigen Kindern zusammen eine Spiel- und Austauschgruppe zu besuchen, ob nachmittags oder vormittags, kann nach Bedarf geklärt werden.

Im Jugendraum im Pfarrhaus in Baddeckenstedt möchten wir eine Eltern-Kind-Gruppe anbieten. Kinder im Krabbelalter bis drei Jahre können hier vielerlei Erfahrungen mit Erwachsenen und Kindern machen. Mütter und Väter haben Zeit zum Austausch.

Wir suchen dafür potentielle Teilnehmer/innen und eine interessierte Frau, die die Gruppe von mindestens 10 Kindern gemeinsam mit Vätern und Müttern leitet. Durch eine Kooperation mit der Evangelischen Familienbildungsstätte in Salzgitter hat die Gruppe



eine verbindliche Struktur: pro Kurs acht Treffen jeweils 1 ½ Std. lang; Teilnehmer-beitrag 3,40 Euro pro Treffen, Honorar und Fortbildungsmöglichkeit für die Kursleitung.

PfarrerIn Coordes-Bischoff

*Eltern-Kind-Gruppe in
Baddeckenstedt in
Zusammenarbeit mit Ev.
Familienbildungsstätte
Salzgitter*

*Ansprechpartnerin: Pfarrerin
Coordes-Bischoff, Tel.:
05345/4040.*

Angebote für

Kinder

- Kinderchor Chor'n Flakes:
jeden Montag
Gruppe 1 von 15.45 Uhr bis 16.30 Uhr
Gruppe 2 von 16.45 Uhr bis 17.30 Uhr im Martinshaus Groß Elbe
- Bunter Kindermorgen: am 9. März, 27. April, und 25. Mai
von 9.30 bis 12 Uhr im Martinshaus Groß Elbe

Jugendliche

- Hauptkonfirmanden: dienstags und mittwochs nach Absprache
- Fette Biene: der Jugendtreff trifft sich nach Absprache
im Martinshaus Groß Elbe

Viele

- Frauenkreis Gustedt: donnerstags von 9.30 bis 12 Uhr im
Gemeinderaum Gustedt
- Abendkreis für alle Gemeindemitglieder: 14-tägig dienstags
um 19 Uhr im Gemeinderaum Gustedt

IMPRESSUM

Gemeindebrief Nr. 132

Herausgegeben für den Pfarrverband Groß Elbe im Auftrag der Kirchenvorstände.

Redaktion: Jürgen Grote V.i.S.d. P., Christiane Heilmann, Betina Heinecke,
Friederike Kohn, Tine Meier.

Fotos: Jürgen Grote, Kerstin Ohlendorf, „Der Gemeindebrief“

Druck: Gemeindebriefdruckerei - Groß Oesingen - 1000 Exemplare

Erscheint viermal jährlich und wird kostenlos in alle Häuser verteilt.

Redaktionsschluss

für den nächsten Gemeindebrief: 31. März 2013

Senioren

- Seniorentreff Groß Elbe: jeden 2. Mittwoch im Monat, am 13. März, 10. April und am 8. Mai um 15 Uhr im Martinshaus Groß Elbe
- Seniorenkreis Klein Elbe: jeden 1. Mittwoch im Monat, am 6. März, 3. April und am 8. Mai um 15 Uhr im Feuerwehrhaus Klein Elbe
- Altenkreis Gustedt: jeden 1. Dienstag im Monat, am 5. März, 2. April und am 7. Mai um 14 Uhr im Gemeinderaum Gustedt
- Knüddel-Club Gustedt: jeden Montag ab 14 Uhr im Gemeinderaum Gustedt



Sorgen kann man teilen.

TelefonSeelsorge
Anonym, kompetent, rund um die Uhr.
0800/111 0 111 • 0800/111 0 222
www.telefonseelsorge.de
Die Deutsche Telekom ist Partner der TelefonSeelsorge.



TelefonSeelsorge
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.

Kommt, denn es ist alles bereit...

Wie immer am Ende der Konfirmandenzeit gab es eine Abschlussfreizeit in Einbeck. Seit einigen Jahren schon verbringen die Konfirmanden dort gerne ein Wochenende und bereiten einen Vorstellungsgottesdienst vor. Leider wird das Haus vielleicht am Ende des Jahres geschlossen. Wir hoffen, dass das nicht geschieht, denn für unsere Bedürfnisse war es immer prima.

Das diesjährige Thema der Freizeit war: Abendmahl. Unter verschiedenen Aspekten wurde dieses Thema beleuchtet.

So ging es um die Gemeinschaft mit

Christus. Das vielfach bekannte Abendmahlsbild von Leonardo da Vinci dient uns als Vorbild, nicht nur um den Ursprung des Abendmahles kennen zu lernen, sondern selber ein wenig hineinzugehen in die Szene. Die beiden Fotos zeigen unsere Konfirmanden, als sie das Bild nachgestellt haben.

Der Abend wurde musikalisch gestaltet. Mit modernen Klangröhren, so genannten Boomwhackers wurden nicht nur Rhythmen erarbeitet, sondern auch moderne Hits der Hitparade begleitet. Herzlichen Dank an Uwe Mäneke, der uns an diesem Abend intensiv rangenommen hat.



Der Abend auf den Zimmern war dann zwar länger als die Jugendlichen sonst aufbleiben, aber ein bisschen Spaß muss ja auch sein.

Der nächste Tag begann mit der Erstellung einer Collage, auf der wir das Gleichnis vom Königlichen Gastmahl (Lk 14, 15-24) etwas modernisiert entstehen ließen. Später ging es dann um die Frage der Schuld und unseren Umgang damit.

Nach dem Mittagessen und einer Einkaufspause in Einbeck haben wir den Blick in die Welt gewandt, uns in Menschen in Slums hineinversetzt und nach sinnvollen Hilfsmöglichkeiten gesucht. Das hat sich dann doch als sehr viel schwieriger herausgestellt als man immer so denkt. Die Zusammenhänge von Not, Elend auf der einen und Reichtum auf der anderen Seite sind schwieriger als

man so glauben mag.

Es war aber eine sehr ernsthafte Diskussion, die die Jugendlichen an diesem Nachmittag gehabt haben.

Abends wurde es nochmal sportlich bei der Miniolympiade, was aber den frühen Schlaf auch nicht unbedingt bei allen gefördert hat.

Die Ergebnisse der Fahrt werden die Konfirmanden in einem Gottesdienst an Sie weitergeben. Dank auch an die Teamer: Annika, Dennis und Felix.

Jürgen Grote

10. März um 10 Uhr
Martinskirche Groß Elbe
Vorstellungsgottesdienst
der diesjährigen Konfirmanden.





Unsere Konfirmanden

7. April um 10 Uhr
St. Martinskirche zu Groß Elbe

14. April um 10 Uhr Christuskirche zu Gustedt



21. April um 10 Uhr
St. Nikolaus Kirche zu Klein Elbe



Kirchengemeinde sagt „Danke“

Vor 25 Jahren hat Renate Ebeling angefangen, für die Kirchengemeinde Groß Elbe tätig zu sein. Es begann als Hilfe für die Reinigung im Martinshaus und ein wenig später dehnte sich die Arbeit dann auf den Küsterdienst in der Martinskirche aus. Bei unserem Epiphaniastreffen der Mitarbeitenden haben wir dies gewürdigt und ihr neben dem Blumenstrauß ein kleines Geschenk überreicht.



Wir hoffen, liebe Frau Ebeling, dass Sie auch in den nächsten Jahren Ihren Dienst noch gerne in der Kirchengemeinde versehen und uns zur Seite stehen. Vieles geschieht durch Sie, was einige als selbstverständlich ansehen oder

gar nicht wahrnehmen. So ist das ja häufig im Leben. Wenn etwas funktioniert, wird selten gesehen, wer dafür verantwortlich ist. In diesem Sinne also nochmal herzlichen Dank für alles, was Sie für unsere Kirchengemeinde getan haben und noch tun.

Jürgen Grote

MONATSSPRUCH

APRIL 2013

KOLOSSER 2, 6, 7

Wie ihr nun den
Herrn Christus **JESUS** angenommen habt,
so lebt auch in ihm und seid in ihm **verwurzelt** und
gegründet und fest **im Glauben**. wie ihr
gelehrt worden seid, und seid reichlich dankbar.

„Soviel du brauchst“

so lautet die Losung zum diesjährigen Kirchentag, der vom 1. - 5. Mai in Hamburg stattfindet

Hunger und Durst quälten die Menschen, die durch die Wüste wanderten. Der Weg von Ägypten ins Gelobte Land war lang. Das Leben war ohne Unterdrückung durch die Sklaventreiber Ägyptens, aber es war sehr viel karger geworden. „Wären wir doch bloß in Ägypten geblieben. Da ging es uns nicht gut, aber wir hatten keinen Hunger.“ Solch Murren mussten Mose und Aaron immer wieder ertragen. Das Vertrauen in eine gute Zukunft ging schnell verloren.

Mose brachte die Sorge des Volkes

vor Gott. Der versprach: Ihr werdet jeden Morgen und Abend genug zu essen haben. Das Manna war es, das dem Volk das Überleben sicherte. Im biblischen Text heißt es dazu: „Das ist's aber, was der Herr geboten hat: ein jeder sammle, soviel er zum Essen braucht, einen Krug voll für jeden nach der Zahl der Leute im Zelte. Und die Israeliten taten's und sammelten, einer viel, der andere wenig. Aber als man's nachmaß, hatte der nicht darüber, der viel gesammelt hatte, und der nicht darunter, der wenig gesammelt hatte. Jeder hatte gesammelt, soviel er zum Essen brauchte.“

Soviel du brauchst. Diese drei Worte

sind Leitwort des 34. Deutschen Evangelischen Kirchentages, der nun schon zum vierten Mal in Hamburg stattfindet. Das Plakat dazu ist nicht unbedingt auf den ersten Blick eingängig. Ein „Post-It-Zettel“ mit



Abreiß-funktion.

Es geht natürlich um die Frage, wie steht es mit dem, was Menschen brauchen. Jeder wird Unterschiedliches nennen, das er, für das eigene Leben braucht. In einem reichen Land werden das andere Dinge sein als dort, wo Menschen kaum das Überleben des nächsten Tages sichern können. Im Angesicht des Bibeltextes gilt es schon zu fragen: Wieviel dessen, was Gott uns gibt, verbrauchen wir in den Industrienationen, im ganz persönlichen Leben, wieviel bleibt übrig für all die andern Menschen auf der Erde, die dasselbe Lebensrecht haben wie wir?

Wie steht es da mit der Gerechtigkeit in der Welt? Was brauchen die andern? Was brauchen die Menschen, was braucht die Schöpfung, um eine Zukunft zu haben? Wo können und müssen wir Grenzen ziehen, um diese Zukunft zu ermöglichen?

All das sind Fragen, die uns auf dem Kirchentag beschäftigen. Wir können uns als von Gott Beschenkte sehen. Wir sind Menschen, die in ihrem Leben äußerlich ungeheuer viel

anvertraut bekommen haben. Und Gott hat uns geistliche Grundlagen gegeben, die uns helfen, das eigene Leben als getragen zu sehen und die Verantwortung für die Mitmenschen und die Schöpfung entsprechend wahrzunehmen. Soviel wir brauchen, ist uns gegeben. An vielen Stellen im Übermaß. Auf der Wüstenwanderung hieß es, dass zuviel Gesammeltes vergammelt und so zum Schaden für die Menschen wird. Wo gerät uns der Überfluss zum Schaden? Wie können wir mitwirken, diesen Schaden zu mildern?

Grund genug, sich nach Hamburg aufzumachen, um mit über 100.000 Menschen nach ganz persönlichen Wegen zu suchen, die Dankbarkeit für Gottes tägliches Manna in hilfreiches Tun für diese Welt umzusetzen.

Jürgen Grote



Spangenberg-Sammlung

Der Pfarrverband Elbe führt gemeinsam mit der Deutschen Kleiderstiftung Spangenberg auch in diesem Jahr wieder eine Kleider- und Schuhsammlung durch.

Gesammelt werden gut erhaltene und saubere Kleidung für jede Jahreszeit, Schuhe, Wäsche, Decken, Bettfedern, aber auch Gürtel, Taschen oder Plüschtiere.



Neutextilien ergänzt, die der Hilfsorganisation von Handelsketten überlassen werden. So entstehen bei der Verarbeitung der Spenden attraktive Warenmischungen, die finanzschwachen Mitmenschen und Projektpartnern im In- und Ausland zur Verfügung gestellt werden.

Unter dem neuen Leitwort „für Wärme und Würde“ wird zeitgemäße, unbürokratische und schnelle humanitäre Hilfe geleistet, wie sie bereits zur Gründung des Werkes 1957 im Mittelpunkt stand. Mitglieder einer Herrnhuter Brüdergemeinde in Berlin gründeten das Sozialwerk und halfen zunächst ihren Zeitgenossen in der damaligen Ostzone. Seit Januar 2012 wird das Spangenberg-Sozial-Werk e.V. in die Deutsche Kleiderstiftung Spangen-

27. Mai bis 1. Juni 2013

Groß Elbe

Hof Köhler, Steinstraße 7

Klein Elbe

Hof Mäneke, Hauptstraße 2

Gustedt

Hof Lüer, Schmiedewinkel 4,

Im Mittelpunkt der täglichen Arbeit der Kleiderstiftung steht die Verwertung guter gebrauchter Kleidung für bedürftige Mitmenschen im In- und Ausland. Die gebrauchte Kleidung wird durch

berg umgewandelt. Heute arbeitet Spangenberg national wie international im Verbund der Diakonie sowie von FairWertung e.V., dem kirchennahen Dachverband für alle Fragen rund um gebrauchte Textilien. Jährlich werden bis zu 150.000 kg Hilfsgüter auf den Weg gebracht.

Die Stiftung finanziert seine Hilfsleistungen durch Geldspenden sowie von Erträgen seines Geschäftsbetriebes, der Spangenberg Textilien GmbH. Die hauseigene Firma schützt und stützt die Stiftung, verantwortet das operative Geschäft

und verkauft die nicht für die eigenen Zwecke benötigte Sammelware unter Einhaltung der ethischen Standards von FairWertung.

Bitte beteiligen Sie sich und unterstützen diese kirchliche Sammlung der Deutschen Kleiderstiftung Spangenberg!

Stets aktuelle Informationen finden Sie im Internet unter

www.kleiderstiftung.de.

Rückfragen beantwortet Ihnen gerne das Spangenberg-Team
Tel. 05351/52354-0



Pfingstgottesdienste

Pfingstsonntag 19. Mai

9.15 Groß Elbe - 10 Uhr Klein Elbe

10.45 Gustedt

Bitte beachten Sie die Gottesdienstzeiten für die Orte.

Gottes Welt in bunt und schön

Dieses interessante und vielfältige Thema begleitete uns in der gesamten Faschingszeit. Unsere wöchentlichen Angebote boten allen Kindern abwechslungsreiche und neue Anregungen rund um das Thema "Farben". Sind sie neugierig geworden? Hier ein kleiner Einblick in den Kindergartenalltag:

Wir spielen das Kimspiel mit unterschiedlichen Obst- und Gemüsesorten. Wir gestalten bunte Farbeumel und Faschingsgirlanden Farbgeschichten. Wir halten auch eine Morgenandacht mit unse-

rem Pfarrer Jürgen Grote. Wir spielen verschiedene Zuordnungsspiele, und „mein rechter Platz ist frei“ mit Farben. Dann: Verkleiden, Schminken, Modenschau, in andere Rollen schlüpfen. Ein bunter Strauß von



neuen und alten Bewegungsspielen wird gespielt, z.B. das Ampelspiel.



Wir begeben uns auf eine Entspannungsreise ins Farbenland, ja und dann haben wir im Kindergarten ein fröhliches und buntes Faschingsfest gefeiert, in ganz unterschiedlichen farbenfrohen Kostümen.



deten wir uns mit einer Polonaise, dem Kindergarten-song und einem dreifachen:

„Kindergarten Gustedt! Helau!!!!!!“

Das Kindergartenteam

Danke an alle Eltern für das buntgemischte, leckere Buffet.

Zum Abschluss des Tages verabschie-

Neue Mitarbeiterin

Hallo!

Mein Name ist Miriam Schramm. Ich wohne mit meinem Mann und mit meinen beiden Söhnen (5 Jahre und 13 Jahre) in Groß Elbe. Seit Anfang Dezember unterstütze ich das Team im Kindergarten Gustedt. Erzieherin bin ich seit 18 Jahren und konnte in dieser Zeit einige Eindrücke und Erfahrungen sammeln. Die Arbeit mit den Kindern hat mir immer viel Spaß gemacht. Es ist einfach schön, zu sehen, wie aus Kleinkindern selbstbewusste Schulkinder werden.



Nun freue ich mich darauf, die Kinder im Kindergarten Gustedt mit zu begleiten im Abenteuer Leben.

Miriam Schramm

Weihnachtskonzert der Chor'n Flakes

Die Kirche war voll, die Kinder aufgeregt. Ein Konzert, das sie maßgeblich mitbestimmen sollten. Die Chor'n Flakes-Kinder eröffneten das diesjährige Adventskonzert in der Martinskirche mit einem



Gang durch die dunkle Kirche und dem Lichterlied „Mann im Mond.“

Nach dem Lied zur Begrüßung wurden die Sänger dann älter. Der MGVLiedertafel brachte seine Lieder zu Gehör und setzte einen traditionellen Akzent, der aber auch den

Kindern Freude bereitet. Und dann waren die Kleinen wieder dran, um nach einem halben Jahr Übungszeit nun endlich vor größerem Publikum aufzutreten. Wie immer war es eine Freude, den Kindern zuzuhören.

Nach einer Gemeindelied-Einlage und einer besinnlichen Geschichte



kamen die Tweety's dran, die drei älteren Sängerinnen, die den Chor'n Flakes entwachsen sind, aber weiterhin Spaß am Singen haben. Mit vier Liedern präsentierten sie sich mutig

und wurden durch entsprechenden Applaus entlohnt.

In bekannt quirliger Art trat der Gemischte Chor „Moderne trifft Tradition“ auf. Er füllte mit seinen weihnachtlichen Liedern nicht nur den Chorraum aus, sondern auch die Herzen mit viel gefühlvollem Gesang.



Das Kuchenbuffett vor dem Konzert und die Waffeln und die Wurst danach befriedigten auch die kulinarischen Bedürfnisse. Für die Mitwirkung und die Hilfe dabei sagen wir von den Chor'nFlakes ganz herzlichen Dank. Dadurch konnte auch wieder ein wenig Geld in die Chorkasse fließen.

Wir hoffen, dass diese Arbeit noch längere Zeit erfolgreich weiter gehen kann. Im Sommer sind wir auf jeden Fall beim Freundschaftssingen mit dabei.

Jürgen Grote

MONATSSPRUCH

MAI 2013

SPRÜCHE 31.8

Öffne deinen Mund
für den Stummen, für das Recht
aller Schwachen!

Krippenspiele im Pfarrverband



Liebe Krippenspielkinder!

Habt herzlichen Dank für all Eure Mühe, die Ihr Euch um am Heiligen Abend ein schönes Weihnachtsstück zu gestalten. Ihr tragt dazu bei, jahrhundertealte Tradition zu erhalten. Denn schon im

Mittelalter, als die Menschen nicht lesen konnten, waren die Krippenspiele ein wichtiges Mittel, um den Menschen die Botschaft von der Geburt Jesu zu erzählen. Und nichts anderes tut Ihr auch. Wenn es dann auch noch mit ein wenig Humor verbunden ist, ist es um so schöner.



Danke auch an die Erwachsenen, die die Kinder anleiten. Ihr seid eine riesige Hilfe.

Jürgen Grote

BASTELECKE

Ostergras



Was du brauchst:

- Pflanzschalen (Tassen, Schalen, Eierschalen usw.)
- Grassamen
- Watte
- Pflanzensprüher



So wird's gemacht:

1. Als Pflanzschale kann man flache Gefäße verwenden. Auch halbe Eierschalen oder Tassen können hübsch aussehen.



2. Das Pflanzgefäß wird locker mit handelsüblicher Watte ausgelegt.

3. Dann muss gut gewässert werden. Das kann man am besten mit einem Pflanzensprüher machen.



4. Die Pflanzung regelmäßig feucht halten und auf die Fensterbank stellen.

5. Nach ca. zwei Wochen hat das Ostergras eine ansehnliche Höhe erreicht. Dann kann man in den größeren Gefäßen sogar die Ostereier oder Süßigkeiten verstecken.



Freud und Leid

Wir gratulieren		75 Jahre
zum Patenamnt		Marlis Segert
Franziska Flohr		Groß Elbe
zum Geburtstag		85 Jahre
70 Jahre		Dora Seggelke
Rotraut Schlinsog		Klein Elbe
Wilfried Wulf		Groß Elbe
		90 Jahre
		Rosalia Sommer
		Klein Elbe

Wir trauern um

Erich Rösler, 91 Jahre, Groß Elbe
Johann Bergs, 83 Jahre, Groß Elbe
Erich Flohr, 84 Jahre, Groß Elbe
Harri Pretzsch, 70 Jahre, Gustedt
Jürgen Bammel, 62 Jahre, Groß Elbe
Elisabeth Vree, 93 Jahre, Groß Elbe

MONATSSPRUCH

JUNI 2013

APOSTELGESCHICHTE 14.17

Gott hat sich selbst nicht unbezeugt gelassen,
hat **viel Gutes** getan und euch vom **Himmel**
Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, hat euch ernährt
und **eure Herzen mit Freude** erfüllt.

Ev. - luth. Pfarramt Groß Elbe

Pfarrer Jürgen Grote - Am Pfarrgarten 5 - 38274 Groß Elbe

Tel: 0 53 45 / 3 30 - Fax: 0 53 45 / 17 73

e-mail: pfarramt@kirche-in-elbe.de <http://www.kirche-in-elbe.de>

Sprechzeiten: Bitte rufen oder sprechen Sie mich an, so dass wir kurzfristig ein Gespräch vereinbaren können. (Jürgen Grote)

Sekretärin und Finanzbeauftragte: Christine Meier

Bürozeiten: Di. u. Do. 9 - 12 Uhr Tel.: 3 30

Bankverbindung: Kreissparkasse Hildesheim, BLZ: 259 501 30

Konto-Nr.: 71 004 695 Bitte geben Sie die Kirchengemeinde an.

Kirchengemeinde St. Martin Groß Elbe

KV-Vorsitzender: Frank Kilimann, Schäfergarten 21 Tel.: 47 00

Küsterin: Renate Ebeling, Schäfergarten 19 Tel.: 8 08

Christus-Kirchengemeinde Gustedt

KV-Vorsitzender: Jürgen Grote Tel.: 3 30

Küsterin: Ingrid Meyer, Im Beeke 6 Tel.: 6 06

Friedhof: Sonja Illner, Osterstraße 21 Tel.: 48 28

Kindergarten Gustedt, Gebhardshagener Straße 38 Tel.: 17 89

Leiterin: Tanja Rotter Fax: 92 99 73

e-mail: team@kindergarten-gustedt.de

<http://www.kindergarten-gustedt.de>

Kirchengemeinde St. Nikolaus Klein Elbe

KV-Vorsitzende: Sabine Dießel, An der Bahn 1 Tel.: 674

Küsterin: Hilda Bonn, Am Schmiedeberg 3 Tel.: 49 30 07

Friedhof: Jürgen Karbstein, Am Berg 12 Tel.: 43 93

GOTTESDIENSTE

	Klein Elbe	Gustedt	Groß Elbe
10. März	Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden		10 Uhr
17. März	10.30 Uhr		9.30 Uhr
24. März		10.30 Uhr	9.30 Uhr
Passions- andachten	25. März 19 Uhr	27. März 19 Uhr	26. März 19 Uhr
Gründonnerstag 28. März	19 Uhr Abendmahl		
Karfreitag 29. März		10.30 Uhr	9.30 Uhr
Ostersonntag 31. März	6 Uhr Osternacht	10.30 Uhr Abendmahl	9.30 Uhr Abendmahl
Konfirmation 7. April			10 Uhr
Konfirmation 14. April		10 Uhr	
Konfirmation 21. April	10 Uhr		
28. April		10.30 Uhr	9.30 Uhr
5. Mai		10.30 Uhr	9.30 Uhr
Himmelfahrt 9. Mai		10.30 Uhr	
12. Mai	10.30 Uhr		9.30 Uhr
Pfingsten 19. Mai	10 Uhr	10.45 Uhr	9.15 Uhr
26. Mai		10.30 Uhr	9.30 Uhr
2. Juni		10.30 Uhr	9.30 Uhr